



Jahresbericht

der

Sektion Berlin

des

D. u. Oe. Alpenvereins

für

1922



2. Bericht des Vorsitzenden

Erstattet in der Jahresversammlung am 9. März 1923.

Zum zehnten Male, seit Sie mich für würdig befunden haben, die Leitung der Sektion zu übernehmen, habe ich die Ehre, den jahungsmäßig vorgeschriebenen Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr zu erstatten, und ich freue mich, Ihnen zusammen mit dem Herrn Hüttenwart ein verhältnismäßig freundliches Bild von der Entwicklung der Sektion und ihrem Wirken sowohl hier in der Heimat wie draußen in den Bergen entwerfen zu können.

Als besonders erfreulich möchte ich in den Vordergrund stellen, daß die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, durch die naturgemäß für die alpenfernen Sektionen auch die Betätigung in den Bergen wesentlich erschwert wurde, keinen ungünstigen Einfluß auf die **Mitgliederbewegung** geübt hat. Wir hatten im Jahre 1922 keine größeren Verluste zu beklagen als in früheren Jahren und die Anzahl der neu eingetretenen Mitglieder ist hinter der des Vorjahres nicht allzu weit zurückgeblieben. Sie belief sich auf 463. Durch den Tod haben wir 41, durch Austritt 144, zusammen 185 Mitglieder verloren, so daß wir einen **Zuwachs von 278 Mitgliedern** zu verzeichnen haben und die **Gesamtmitgliederzahl am 1. Januar 1923 3409 betrug**. Damit haben wir nahezu den Mitgliederstand des Jahres 1913 von 3413 Mitgliedern, den höchsten seit dem Bestehen der Sektion, wieder erreicht und unsere großen Kriegsverluste einigermaßen ausgeglichen.

Ebenso zu begrüßen war die am 1. Januar 1923 erreichte Mitgliederzahl ist die große Anzahl der **Jubiläre**, denen wir das **Erinnerungszeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion** verleihen können, ein erfreuliches Zeichen für die Anhänglichkeit unserer Mitglieder an ihrer Sektion. Es sind die folgenden, im Jahre 1898 in die Sektion eingetretenen Mitglieder, insgesamt 82:

Justizrat Dr. K. Adam, Justizrat Dr. W. Becherer, Real-
schuldirektor a. D., Professor Boek, Dr. Boerner, Kaufmann
Boerstinghaus, Rechtsanwalt Dr. Bonnin, Professor Borg-
ward, Hüttendirektor H. v. Born, Brauereibesitzer Carl Breit-
haupt, Kaufmann Felix Cahu, Landgerichtsrat Dr. Wilhelm
Caspari, Justizrat Crome, Kaufmann Hermann Dohrt, Kauf-
mann Albert Ehrlich, Kaufmann Hugo Eisner, Bankier
E. Ellon, Zivilingenieur Fehler, Verlagsbuchhändler Egon
Fleischel, Fabrikbesitzer E. Fleischmann, Kaufmann Rudolf
Goerke, Fabrikbesitzer Dr. Felix Gradewitz, Justizrat Leopold
Samburger, Professor Dr. Harris, Dr. Georg Heiniß,
Kaufmann Hermann Heinrich, Wirkl. Legationsrat Hellwig,
Bankvorsteher Ottomar Herbst, Kommerzienrat Hildebrand,
Ingenieur Georg Hirschfeld, Ministerialdirektor a. D. Hoeter,
Fabrikbesitzer Dr. Otto Hoffmann, Justizrat Hugo Horowitz,
Justizrat Josephmann, Geh. Regierungsrat Klemmet, Kommerzien-
rat Johannes Krüger, Sanitätsrat Dr. Fritz Lehmann, Augen-
arzt Dr. Willy Lehmann, Justizrat Dr. Lenzen, Oberstaats-
anwalt Dr. Julius Linde, Kaufmann Max Lippmann, Oberst-
leutnant a. D. Georg Mann, Direktor Dr. Heinrich Mantler.

1. Vorstand

Der Vorstand der Sektion besteht nach dem Beschlusse der Jahres-
versammlung vom 9. März 1923 / 13. April 1923 aus folgenden Mit-
gliedern:

1. Dr. Holz, Präsident des Preussischen Landeswasseramts,
Vorsitzender,
2. Dr. Hauptner, Kommerzienrat, erster Stellvertreter des
Vorsitzenden,
3. Juliusberg, Senatspräsident am Kammergericht,
zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden,
4. Berdenhoff, Kaufmann, Schriftführer,
5. Dr. Christoph, Reichstagsstenograph, Stellvertreter
des Schriftführers,
6. Mäke, Rechnungsrat, Schatzmeister,
7. Dr. Braatz, Oberbibliothekar, Verwalter der Sammlungen,
8. Grün, Zivilingenieur, Hüttenwart,
9. Erler, Major, Hüttenwart,
10. Kühn, Regierungsbaumeister, Hüttenwart.

Beiräte:

1. Dr. Bröckelmann, Chemiker,
2. Krüner, Lehrer,
3. Cappé, Prokurist,
4. Lohmüller, Regierungsrat, Oberstleutnant a. D.,
5. Meinhold, Bankdirektor,
6. Bruggler, Direktor.

Außerdem gehört der Ehrenvorsitzende Staatsminister, Dr. K. v.
Sindow, nach § 10 der Satzungen ständig dem Vorstand an.

Rechnungsrat Ernst Maßke, Justizrat Georg Meyer, Fabrikbesitzer Dr. Ludwig Michaelis, Gerichtsassessor a. D. Dr. Mosler, Staatssekretär Mügel, Landgerichtsrat Johannes Meyerhoff, Fabrikbesitzer Hermann Müller, Geh. Regierungsrat Professor Müller-Breslau, Geh. Justizrat Wilhelm Munk, Kaufmann Ludwig Nürnberg, Augenarzt Dr. Pollack, Geh. Rechnungsrat Reiniger, Justizrat Dr. Philipp Salomon, Bankier Dr. Salomonsohn, Geh. Justizrat Sandersleben, Kurzmüller Eugen Schmidt, Fabrikant Rudolf Schmidt, Justizrat Dr. Schoeps, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Franz Scholz, Kaufmann Schwarzdeich, Amtsgerichtsrat a. D. S. Seligsohn, Mag. Sobotta, Medizinalrat Dr. Sternsdorff, Fabrikbesitzer Carl Thieme, Landesbeamter Uter, Kommerzienrat Victorius, Professor Dr. Viereck, Bankier Emil Wedmann, Patentanwalt Dr. Wiegand, Fabrikbesitzer Georg Windler, Fabrikbesitzer Max Windler, Dr. Arthur Winterfeldt, Arzt Dr. Wolfenstein, Geh. Regierungsrat Max Ziegler, Wirkl. Geh. Oberbaurat Dr. Hermann Zimmermann.

Unter den Jubilaren begrüßen wir mit besonderer Freude den Sohn des Gründers und ersten langjährigen Vorsitzenden der Sektion, unseres am 17. Juli 1920 verstorbenen Ehrenvorsitzenden, Professors Dr. Julius Scholz, Herrn Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Franz Scholz, und unseren Schatzmeister Herrn Maßke, der, bereits im Jahre 1904 in den Vorstan deingetreten, zwölf Jahre lang das Amt des stellvertretenden Hüttenwarts und später eines der drei Hüttenwarte bekleidet hat, um im Jahre 1916 auf dringendes Ersuchen des Vorstandes die Verwaltung der Sektionskasse zu übernehmen. Von früheren Vorstandsmitgliedern gehören zu den Jubilaren der Wirkliche Geh. Oberbaurat Dr. Zimmermann, der vor Herrn Maßke von 1901 bis 1903 Stellvertreter des Hüttenwarts war, und Oberstaatsanwalt Dr. Linde, der dem Vorstand vier Jahre lang, von 1918 bis 1922, als Beisitzer angehört hat. Den Herren Jubilaren, die auch unter schwierigen Verhältnissen treu zur Sektion gehalten haben, spreche ich in ihren Namen Dank und Glückwunsch aus. Zugleich wiederhole ich die Glückwünsche, die wir bereits durch die „Mitteilungen“ zwei anderen Jubilaren zum Ausdruck gebracht haben, Herrn Otto Pfennigwerth zu seinem 80. Geburtstag am 24. Februar und unserem Ehrenmitgliede, Herrn Otto Röhn, zu seinem 75. Geburtstag am 17. April v. J.

Die Zahl der Todesfälle war mit 41 erfreulicher Weise außerordentlich gering, und blieb hinter der der letzten 22 Jahre — also rückwärts bis 1905 — mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1908, weit zurück. Die Opfer, die der Tod forderte, sind folgende:

Prof. Dr. Battermann (86), Bankbeamter Berns (04), Justizrat Dr. R. Bielschowski (05), Syndikus Blankenburg (22), Sanitätsrat Dr. Blümel (06), Rentner Blume (92), Arzt Dr. Caro (97), Apotheker F. Eichler (21), Oberregierungsrat

Feigell (10), Hauptmann a. D. Glogau (02), Justizrat A. Goldstein (95), Sanitätsrat Dr. J. Großer (03), Kaufmann E. Haselbach (89), Sanitätsrat Dr. Hosenfelder (04), Kaufmann M. Jordan (01), Kaufmann B. Kruse (07), Kaufmann W. Kaufmann (02), Rentner B. Knoll (98), Wirkl. Geheimer Rat B. v. Kraus (96), Direktor G. Lazarus (98), Geh. Medizinalrat Dr. Leppmann (92), Sanitätsrat Dr. J. Löwenstein (07), Geh. Justizrat Mende (92), Bankdirektor Mittelstaedt (06), Rentner B. Mühsam (94), Kaufmann Piesbergen (13), Geh. Studienrat Dr. Pohle (90), Kaufmann Progaßky (05), Geh. Baurat W. Reinicke (22), Arzt Dr. F. Schiffer (01), Kaufmann Alfred Schmidt (01), Geh. Rechnungsrat H. Schuster (07), Kaufmann G. Silberstein (09), Kaufmann S. Spandow (86), Rentner Stieber (93), Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Struckmann (90), Geh. Sanitätsrat Dr. J. Ulrich (81), Prof. Fr. Wolff (93), Geh. Baurat Dr. Ing. F. Wolff (88), Kaufmann Wienstruck (10), Oberstleutnant Würz (21).

Von den Verstorbenen haben 18 länger als 25 Jahre, von ihnen zwölf länger als 30 Jahre und von diesen wieder fünf länger als 35 Jahre der Sektion angehört. Der Geheime Sanitätsrat Dr. Ulrich ist sogar 42 Jahre Mitglied der Sektion gewesen. Ein Mitglied, Sanitätsrat Dr. Blümel, hat den Tod in den Bergen gefunden, durch Absturz vom Wörner bei Mittenwald. Auch den Verlust eines früheren Vorstandsmitgliedes haben wir zu beklagen, des Wirklichen Geheimen Rats v. Kraus, der am 16. September in dem ehrwürdigen Alter von 84 Jahren verschieden ist. Im Jahre 1896 in die Sektion eingetreten, hat er von 1906 bis 1910 dem Vorstand als Beisitzer angehört und war auch nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand einer der regelmäßigsten Besucher unserer Sitzungen.

So wenig wie der Mitgliederzuwachs haben die **Veranstaltungen der Sektion** unter den wirtschaftlichen Schwierigkeiten gelitten, wenn sie sich auch im wesentlichen in denselben Grenzen gehalten haben, wie in früheren Jahren. Zu erwähnen sind die neun Sektionsversammlungen mit neun Lichtbildervorträgen, sieben Sprechabende mit fünf Vorträgen, fünf Sektionsausflüge und drei alpine Kaffeekränzchen. Daneben hielten die hochtunistische Vereinigung und die Schneeschuh-Abteilung regelmäßige Sitzungen ab. Die Mehrzahl der Vorträge in den Sektionsversammlungen, deren drei unter Beteiligung der Damen der Mitglieder stattfanden, und sämtliche Vorträge auf den Sprechabenden wurde von Sektionsmitgliedern gehalten. Dreimal hatten wir Gäste, zum Teil von außerhalb, entboten. Exzellenz v. Wundt aus München, Herrn Klemm, Mitglied unserer Berliner Schwestersektion Hohenzollern, und Frau Eleonore Noll-Hasenclaver aus Frankfurt a. M., die alle drei auch im Jahre 1921 in der Sektion gesprochen haben. **In den Sektionsversammlungen wurden folgende Vorträge gehalten:**

13. Januar: Studienrat Sator: „Die Eisriesenwelt im Tennengebirge“;

10. Februar: Dr. Christoph: Klettern in der sächsischen Schweiz“;
 10. März: Michelly: „Aus einem verlorenen Paradiese“;
 7. April: Sanitätsrat Dr. Frank: „Das Schicksal der Burg Berjen“;
 12. Mai: Generalleutnant v. Wundt: „Wanderungen im Berner Oberland und Wallis“;
 9. Juni: Ernst Klemm (Sektion Hohenzollern): „Hochtouren in den Oestaler Alpen und im Wilden Kaiser“;
 13. Oktober: Kurt Gerschner: „Hochtouren in der Pala- und Brentagruppe 1921“;
 10. November: Frau Eleonore Moll-Hasenclever: „Führerlose Fahrten in der Mont-Blanc-Gruppe, im besonderen Ueberschreitung der kleinen und großen Dru“;
 8. Dezember: Prof. Dr. Endell: „Wanderungen durch die Hochgebirge Nordamerikas“.

Besonders hervorgehoben ist wieder der Vortrag der Frau Eleonore Moll-Hasenclever, die es trotz des frauenfeindlichen Standpunktes der Sektion in der Mitgliederfrage nicht verschmäht hatte, als einzige Dame wieder an unserer Vortragspulte zu erscheinen. Der Bericht des Oberstleutnants Lohmüller über ihren Vortrag ist in der Dezembernummer der „Mitteilungen“ abgedruckt.

Die Sprechabende wurden in der ersten Hälfte des Jahres wieder von Herrn Major Erler, in der zweiten von Herrn Oberstleutnant Lohmüller geleitet, da Herr Erler längere Zeit beruflich außerhalb Berlins weilen mußte. Die auf den Sprechabenden gehaltenen Vorträge sind die folgenden:

18. Januar: Kurt Gerschner: „Moderne Klettertechnik“ (mit Lichtbildern);
 15. Februar: Major Erler: „Kartenlesen“,
 15. März: Dr. Christoph: „Seilbehandlung und Sicherung bei Klettertouren“;
 12. April: Prof. Dr. Zeller: „Erste Hilfe bei Unfällen im Gebirge“;
 17. Mai: Michelly: „Lichtbilderei im Hochgebirge“.
 Außerdem fanden zwei Sprechabende ohne Vorträge statt:
 21. Juni: „Ausprache über Sommerreisen“;
 13. November: „Erfahrungen bei Herrenführertouren“.

An Ausflügen wurden wieder ein Winterausflug, zwei Frühjahrsausflüge, ein Sommer- und ein Herbstausflug veranstaltet und zwar:

22. Januar: Erkner — Woltersdorfer Schleuse — Wilhelmshagen. Mittagessen in Woltersdorf, 65 Teilnehmer, 18 Km.
 14. Mai: Der Blumenthal. Sternebeck — Blumenthal — Tiefensee. Mittagessen in Spitzkrug, 96 Teilnehmer, 24 Km.

28. Mai: Ludwigsfelde — Siethen — Saarmund — Rehbrücke. Mittagessen in Saarmund, 65 Teilnehmer, 28 Km.
 18. Juni: Mogen — Tornows Idyll — Teupitz. Mittagessen in Teupitz, 72 Teilnehmer, 22 Km.
 15. Oktober: Müdnitz — Lanke — Liepnitzsee — Bernau. Kein Mittagessen, 70 Teilnehmer, 30½ Km.

Die Leitung der Ausflüge lag wieder in den bewährten Händen der Herren Butkut, Schmalbruch und Tromm, die ihrem alten Ruf als unübertroffene „Führer“ von neuem alle Ehre machten. Es ist geradezu bewundernswürdig, wie sie es verstehen, trotz der sich von Jahr zu Jahr häufenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten immer wieder neue Touren oder Varianten früheren Touren ausfindig zu machen, die sich mit verhältnismäßig geringen Mitteln ausführen lassen, und dadurch das Interesse an den die einzig mögliche sportliche Betätigung der Sektion hier in der Heimat bildenden Ausflügen wach zu erhalten. Ich kann den neueintretenden Mitgliedern nicht warm genug die Teilnahme an unseren Sonntagsausflügen empfehlen, auf denen sich ihnen, wie kaum sonst, die Schönheiten der märkischen Landschaft erschließen. Zu unser aller lebhaftem Bedauern, hat Herr Vauddirektor Tromm sich infolge beruflicher Inanspruchnahme genötigt gesehen, aus der Zahl der altbewährten „Führer“ auszuscheiden. Ich weiß mich eins mit Ihnen, wenn ich ihm für seine lange Jahre in selbstloser Hingabe der Sektion geleisteten Dienste herzlich danke und zugleich dem Wunsche Ausdruck gebe, daß er auch künftig, wenn nicht mehr zu den Führern, so doch zu den regelmäßigen und ganz gewiß stets mit besonderer Freude begrüßten Teilnehmern an den Ausflügen zählen möge. Daß diese selbst unter seinem Ausscheiden nicht leiden werden, dafür bürgen die Namen Butkut und Schmalbruch, deren Trägern, wie für ihre bisherige erfolgreiche Tätigkeit, so für ihre Bereitwilligkeit, sich auch fernerhin der mühevollen und zeitraubenden Vorbereitung der Sektionsausflüge zu unterziehen, gleichfalls wärmster Dank ausgesprochen sei.

Die von unserer Geselligen Gruppe veranstalteten drei alpinen Kaffeekränzchen am 29. Januar, 11. März und 12. November erfreuten sich wieder regen Zuspruchs der tanzlustigen Jugend, aber auch zahlreicher älterer Mitglieder und ihrer Damen, die an dem harmlos frohen Treiben mehr Gefallen finden, als an den großen öffentlichen Festen, wie sie hier in Berlin geboten werden. Obwohl wir den Eintrittspreis in möglichst niedrigen Grenzen zu halten suchen, haben wir nicht nur die dauernd steigenden Unkosten, einschließlich der der Geselligen Gruppe durch ihre Übungsabende erwachsenen — allerdings sehr bescheidenen — Auslagen, aus den Einkünften restlos decken, sondern auch den für das vorige Jahr recht beträchtlichen Ueberschuß von fast 20 000 Mark an die Sektionskasse abführen können. Das Verdienst an dem Gelingen der kleinen Feste und ihren finanziellen Erfolgen gebührt dem Vorstand der Geselligen Gruppe, den Herren Prof. Schlaßky, Brandstätter, Topel und Cappé, denen hiermit namens der Sektion aufrichtiger Dank ausgesprochen sei. Auch

daß sich die unter Leitung des Herrn **V i n d e l m a n n** stehende Schuhplattl- und Sangesgruppe durch Vorführung alpiner Tänze wieder in den Dienst der Sektion gestellt hat, sei dankbar erwähnt.

Von verschiedenen Mitgliedern war angeregt worden, außer den Kaffeetanzln ein größeres Fest, im Stile unserer früheren Winterfeste, zu feiern, wie es unsere Schwestersektion Mark Brandenburg nach dem Kriege schon zweimal mit gutem finanziellem Erfolge getan hat. Eine durch die „Mitteilungen“ veranstaltete Umfrage ergab aber, daß in weiteren Mitgliederkreisen nur wenig Neigung für derartige große Feste vorhanden ist und daß wir namentlich auch auf die unerläßliche Mitwirkung der der Sektion angehörenden Künstler bei den umfangreichen und zeitraubenden Vorbereitungen, die solche Feste erfordern, nicht würden rechnen können. Der Vorstand glaubt deshalb, die Anregung nicht weiter verfolgen zu sollen, und die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse hat ihm darin Recht gegeben.

Ueber sonstige die Sektion berührende Vorgänge des letzten Jahres sei folgendes Mitgeteilt:

Auf der **Hauptversammlung des Gesamtvereins**, die bekanntlich in Bayreuth tagte, war die Sektion wieder, wie im Vorjahr in Augsburg, durch den ersten Stellvertreter des Vorsitzenden, Kommerzienrat Dr. **H a u p t n e r**, als Stimmführer vertreten. In einem in der Oktober-sitzung erstatteten Bericht über die Hauptversammlung, in dem, wie es bei einem Wagnerkenner und Verehrer wie Herrn Dr. **H a u p t n e r** nicht anders sein konnte, der trockenen Verhandlungsstoff humorvoll durchwirkt war mit Erinnerungen an den großen Bayreuther Dichterkomponisten und die Stätte seines Wirkens, finden Sie in der Novembernummer der „Mitteilungen“.

Meiner Zugehörigkeit zum **Hauptauschusse** wurde bereits mit dem Ablaufe des zweiten Jahres durch Auslosung ein Ziel gesetzt. An meiner Stelle wurde von dem richtigen Gesichtspunkt aus, daß es nicht erwünscht sei, wenn die Mitglieder des Hauptauschusses dauernd von denselben Sektionen gestellt wurden, der damalige Vorsitzende der Sektion Mark Brandenburg, Herr Sanitätsrat Dr. **R i c h t e r**, in den Hauptauschuß gewählt, dem es aber nicht mehr vergönnt sein sollte, sein Amt als Mitglied der Vertretung des Gesamtvereins anzutreten, da er am 2. September durch einen Herzschlag seinem alpinen Wirken entrisen wurde. Die dadurch freigewordene Stelle im Hauptauschusse kann erst von der nächsten Hauptversammlung wieder besetzt werden. Trotz meines Ausscheidens hat die Sektion Berlin mit dem Hauptauschusse auch abgesehen davon, daß unser Ehrenvorsitzender, Exzellenz von **S y d o w**, noch drei Jahre lang dessen erster Vorsitzender ist, dadurch Fühlung behalten, daß unser Mitglied, Herr Geheimrat **B e n d** — zwar nicht in seiner Eigenschaft als Mitglied der Sektion Berlin, sondern als wissenschaftliche Leuchte auf geographischem und geologischem Gebiete — in den Hauptauschuß eingetreten ist.

Im April v. J. haben sich die in Berlin und der Provinz Brandenburg ansässigen Sektionen des D. u. De. A. B. zu einem **Gauverband** zusammengeschlossen mit dem Ziele gemeinsamer Arbeit der Sektionen,

zur Erreichung örtlicher und wirtschaftlicher Vorteile. Die Geschäftsführung hat zunächst die Sektion Mark Brandenburg übernommen, in deren Geschäftsräumen auch die Sitzungen der Sektionsvertreter — in Zeitabschnitten von etwa zwei Monaten — stattfinden. Die Einrichtung scheint sich zu bewähren und hat auch schon praktische Früchte gezeitigt, so z. B. die Veranstaltung von Gesellschafts-sonderzügen für Alpenvereinsmitglieder nach München im vorigen Sommer.

Der Gründung des Gauverbandes folgte zwei Monate später die von uns angeregte Gründung eines umfassenderen **Verbandes mittel- und nordostdeutscher Sektionen** unter der vorläufigen Führung der Sektion Leipzig, der seine Hauptaufgabe darin erblickt, eine möglichst einheitliche Stellungnahme der ihm angehörenden Sektionen zu den großen den Gesamtverein bewegenden Fragen und zu den auf der Tagesordnung der Hauptversammlungen stehenden Anträgen herbeizuführen. Die Gründungsversammlung fand am 10. Juni v. J. in Leipzig unter Teilnahme von Vertretern zahlreicher Sektionen statt. Von den Berliner Sektionen sind dem Verbands, der dem Grundsätze huldigt, daß die Erörterung aller politischen, konfessionellen und Rassefragen dem Alpenverein fernzuhalten sei, bisher nur die Sektion Berlin und die Akademische Sektion Berlin beigetreten.

Die gewaltig gestiegenen Führerlöhne haben dem Vorstand Veranlassung gegeben, der Frage der sog. Herrenführertouren näher zu treten, um solchen Mitgliedern die nicht in der Lage sind, die hohen Führerlöhne zu bezahlen, die Ausführung von Hochtouren dadurch zu ermöglichen, daß hochtouristisch genügend vorgebildete Sektionsmitglieder ohne Entlohnung, nur gegen Erstattung eines Teiles ihrer baren Auslagen, die Führung übernehmen. Die im vorigen Sommer von den Herren Dr. **B r ö d e l m a n n** und Oberstleutnant **L o h m ü l l e r** geleiteten Herrenführertouren können zwar als ein wohlgelungener Versuch bezeichnet werden, mußten sich aber naturgemäß auf wenige Mitglieder beschränken, da an den einzelnen Touren, je nach ihrer Schwierigkeit außer dem Führer immer nur zwei bis höchstens vier Touristen teilnehmen können. Auf diesem Wege fortzuschreiten, wird daher nur dann möglich sein, wenn sich eine größere Anzahl Hochtouristen, die sich der Aufgabe gewachsen fühlen, als Herrenführer zur Verfügung stellt.

Die innerhalb der Sektion bestehenden **Sondergruppen**: Die hochtouristische Vereinigung, die Schneeschuhabteilung, die Gesellige Gruppe und die Schuhplattl- und Sangesgruppe haben auch im Berichtsjahre durch Zuwachs von Mitgliedern und eifrige Betätigung auf ihren Arbeitsgebieten eine erfreuliche Entwicklung genommen.

Einige Schmerzen bereiten uns nur unsere kleinen „Mitteilungen“. Zum ersten Male im Januar 1900 erschienen, traten sie in ihren 23. Jahrgang, mit der gut ausgestatteten, 16 Seiten umfassenden Jubiläumsnummer 200 an. Bis zum Sommer konnten wir den Umfang der einzelnen Nummer auf durchschnittlich 12 bis 16 Seiten halten, wengleich schon damals die Preise anzuziehen begannen. Aber alsbald nach den Sommerferien, die den ersten großen Sturz der Mark gebracht hatten, mußten wir auf wesentliche Einschränkungen Bedacht

nehmen und uns mit achtseitigen Nummern, d. h. bei etwa zwei Seiten Anzeigen nur sechs Seiten Text begnügen. Und als dann die Preise für Papier und Druck immer höher emporschnellten, wurden wir vor die Frage gestellt, ob wir nicht künftig, da wir die Mitteilungen selbstverständlich nicht ganz eingehen lassen können, deren Inhalt auf ein Mindestmaß herabdrücken und namentlich auf die Aufnahme aller das Sektionsleben betreffenden Berichte verzichten mußten, um jedesmal mit insgesamt vier Druckseiten auszukommen. Das hätte zur Folge haben müssen, daß sich die Beziehungen zwischen der Sektion und ihren Mitgliedern, wenigstens denen, die nicht regelmäßig an den Sektionsveranstaltungen teilnehmen, mehr und mehr gelockert hätten, ein höchst unerwünschtes Ergebnis. Einstweilen sind wir vor der Notwendigkeit, diesen äußersten Schritt zu tun, bewahrt worden. Dadurch, daß uns ein Vorstandsmitglied dankenswerter Weise die Mittel für die Beschaffung eines großen Postens Druckpapier zur Verfügung gestellt hat und daß wir eine erheblich billigere Druckerei ermittelt haben, als die von Meisch u. Lichtenfeld, in der die Mitteilungen seit ihrem ersten Erscheinen, also seit nunmehr 22 Jahren hergestellt wurden, waren wir in die Lage versetzt, einstweilen den Umfang von acht Seiten beizubehalten, und, wenn Sie die heute auf der Tagesordnung stehenden Anträge des Vorstandes auf Beitragserhöhung annehmen, werden wir das ein wesentliches Band zwischen der Sektion und ihren Mitgliedern bildende Blättchen auch wieder reichhaltiger ausgestalten können, wenn auch den Plänen unseres vortrefflichen Schriftleiters, des Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner, der gehofft hatte, nach dem Kriege die Mitteilungen zu einer förmlichen Monatschrift ausgestalten zu können, die Erfüllung noch lange versagt bleiben wird.

Ein anscheinend sehr günstiges Ergebnis weist unsere **Jahresrechnung für 1922** aus. Sie schließt mit dem erstaunlich hohen Uberschusse von 415 000 Mark ab. Sieht man aber näher zu, so verwandelt sich dieser buchmäßige Uberschuß in einen tatsächlichen Fehlbetrag von beinahe 200 000 Mark, worüber Ihnen der Klassenbericht näheren Aufschluß geben wird. Dieser Fehlbetrag wäre noch weit größer, wenn nicht unsere Hütten, dank der geschickten Dispositionen unseres Hüttenwarts, Herr Grün, ein unerwartet hohes Erträgnis erbracht hätten, durch das die hohen Kosten des Ehrendenkmals für unsere im Kriege gefallenen Mitglieder bei der Berliner Hütte und des von uns eingerichteten Unterkunftshauses für Wintertouristen restlos und auch ein erheblicher Teil der Kosten des Stausees zur Sicherung der Licht- und Wasserversorgung auf der Berliner Hütte gedeckt werden konnten, bezüglich deren ich auf den Hüttenbericht verweise. Als Einnahmen aus unseren Hütten erscheinen in der Jahresrechnung nicht weniger als 1 120 000 Mark (vgl. die Jahresrechnung Nr. 4 und 5 der Einnahmen), denen Ausgaben in annähernd derselben Höhe gegenüberstehen (vgl. die Jahresrechnung Nr. 5, 6, 8, 9, 11, 13—15 der Ausgaben).

Schließlich habe ich noch der Zusammensetzung und Tätigkeit des **Vorstandes** zu gedenken. Was ich darüber zu berichten habe, ist gleichfalls auf der Aktivseite unserer Bilanz zu buchen. Die Jahres-

versammlung am 10. März 1922 brachte einen ungewöhnlich umfangreichen Wechsel im Vorstand, der seit vier Jahren kaum eine Veränderung erfahren hatte. Abgesehen von Herrn Dr. Theel, der bereits im Laufe des Jahres 1921 ausgeschieden war, hatten nicht weniger als fünf von den 16 Vorstandsmitgliedern den Wunsch ausgesprochen, daß von ihrer Wiederwahl Abstand genommen werden möge: Die Herren Dr. Bend, Dr. Stirl, Dr. Krollik, Köhn und Dr. Linde. An Stelle dieser sechs Herren wurden nach eingehender Vorbereitung der Wahl durch Versendung von Vorschlagslisten und Einberufung einer Vertrauensmännerversammlung die Herren Dr. Braß, Brügge, Dr. Christoph, Lohmüller und Meinhold sowie Herr Cappé, der schon vorher vom Vorstand gemäß § 12, Abs. 2 der Satzungen zum Ersatzmann des ausgeschiedenen Dr. Theel für den Rest seiner Wahlzeit bestellt war, in den Vorstand gewählt. Von ihnen wurden Dr. Christoph mit dem Amte des Stellvertreters des Schriftführers und Dr. Braß mit dem des Verwalters der Sammlungen betraut, die weiteren vier Herren zu Beisitzern bestellt. Die sonstigen Veränderungen im Vorstande beschränkten sich darauf, daß an Stelle des Herrn Geheimrat Bend der bisherige Beisitzer, Senatspräsident Juliusberg zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden aufrückte und der zweite Hüttenwart Dr. Bröckelmann mit dem Beisitzer Major Erler den Platz tauschte. Die übrigen sieben Vorstandsmitglieder — außer mir die Herren Dr. Hauptner, Berkenhoff, Maßke, Grün, Krüner und Tromm — behielten die von ihnen verwalteten Ämter bei.

Wenn es früher üblich war, besonders verdienter Mitglieder bei ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand eine Ehrung zu erweisen, sei es in Form einer Ehrengabe oder der Ernennung zum Ehrenmitgliede, dieses Mal aber, abgesehen von Herrn Köhn, dem bereits im Jahre vorher bei seinem Ausscheiden aus dem Amt als Hüttenwart die Ehrenmitgliedschaft verliehen war, keiner der übrigen fünf Herren einer besonderen Ehrung teilhaftig geworden ist, so hatte das seinen Grund nicht etwa darin, daß der Vorstand ihre Verdienste um die Sektion nicht gebührend anerkannt hätte, sondern in einem aus grundsätzlichen Erwägungen gefaßtem Vorstandsbeschlusse, wonach die Ehrung von Sektionsmitgliedern künftig überhaupt nicht mehr vom Vorstand vorgeschlagen, sondern die Anregung dazu der Sektionsversammlung überlassen werden soll.

Eine große Freude ist es mir, schon nach einjähriger gemeinsamer Arbeit mit den neugewählten Vorstandsmitgliedern feststellen zu können, daß die vorige Jahresversammlung mit ihrer Berufung in den Vorstand eine außerordentlich glückliche Hand bewiesen hat. Die sämtlichen Herren haben mich in meiner Geschäftsführung auf das nachdrücklichste unterstützt und an ihrem Teile zu einer reibungslosen und erprießlichen Erledigung der Vorstands- und Sektionsgeschäfte beigetragen. Herr Dr. Christoph, als Reichstagsstenograph, der geborene Stellvertreter des Schriftführers, dem u. a. die Abfassung der meist recht umfangreichen Niederschriften über die Vorstandssitzungen

obliegt, hat neben dieser zeitraubenden Tätigkeit die Vertretung des Herrn Major E r l e r in der Leitung der hochtouristischen Vereinigung während seiner Abwesenheit von Berlin, sowie die mühevollen Vorbereitung der Vorträge für die Sektionsitzungen mit dem Ihnen aus eigener Anschauung bekannten Erfolge übernommen. Herr Dr. B r a a z, als Oberbibliothekar des Reichstags gleichfalls geboren für das ihm übertragene Amt im Vorstand, hat sich in nicht nur äußerst fachverständiger, sondern geradezu liebevoller Weise der Neuordnung unserer wertvollen Bücherei und der Erledigung der zahlreichen anderen mit seinem Amte verbundenen Geschäfte gewidmet. Ueber Herrn C a p p é brauche ich kaum etwas zu sagen. Sie alle kennen ihn als den unermüdblichen Plattmeister unserer in der Geselligen Gruppe vereinigten Jungmannschaft und als Leiter der Alpinen Kaffeekranz neben den Herren Prof. S c h l a b i z, B r a n d s t ä t t e r und T o p e l. Daß er sich außerdem durch nachdrückliche Werbung von Anzeigen und Beschaffung besonders preiswerten Druckpapiers für die Mitteilungen auch um den Fortbestand unseres Blättchens verdient gemacht hat, sei nur nebenbei erwähnt. Herr Oberstleutnant L o h m ü l l e r ist als Leiter der Sprechabende für Herrn E r l e r in die Bresche gesprungen und hat sich, wie schon erwähnt, zusammen mit Herrn Dr. B r ö c k e l m a n n im vorigen Sommer als Herrenführer erfolgreich betätigt und Herr Direktor B r u g g e r hat uns namentlich in Versicherungsfragen, die unter den heutigen Verhältnissen eine große Rolle spielen, mit seinem fachmännischen Räte in dankenswerter Weise unterstützt. Von besonderem Werte war es für den Vorstand, daß ihm in finanziell so schwierigen Zeiten, wie es die leptverfloffenen Monate waren, der Direktor der Deutschen Ueberseeischen Bank, Herr M e i n h o l d, mit seinen reichen banktechnischen Erfahrungen beratend zur Seite stand. Wir haben in ihm einen vollwertigen Ersatz für den leider aus dem Vorstand ausgeschiedenen Herrn Bankdirektor T r o m m gewonnen. Des weiteren hat er uns durch seine eingehende Kenntnis der südtiroler Verhältnisse wiederholt schätzbare Dienste geleistet und, daß er der Sektion auch namhafte geldliche Unterstützungen hat zukommen lassen und durch weitestgehende Kreditgewährung den Vorstand in der Lage versetzt hat, zu verhältnismäßig billigen Preisen sich für längere Zeit im voraus mit Druckpapier für die Mitteilungen einzudecken, Kohlen für den nächsten Winter zu beschaffen und unsere Bücherei durch Ankauf verschiedener größerer Werke zu ergänzen, darf gleichfalls nicht unerwähnt bleiben, wengleich ich damit seinem wiederholt ausgesprochenen Wunsche zuwiderhandle.

Der eifrigen Mitarbeit der übrigen Vorstandsmitglieder, deren Unterstützung ich mich bereits seit längeren Jahren erfreue, habe ich schon so oft mit Anerkennung gedacht, daß ich nur wiederholen könnte, was ich in meinen früheren Jahresberichten gesagt habe. Das gilt namentlich von unserem jetzigen Hüttenwart Herrn L. G r ü n, dessen segensreiche Tätigkeit im Dienste der Sektion ich in der vorigen Jahresversammlung eingehend gewürdigt habe. Ich verweise auf Seite 13 des gedruckten Jahresberichts für 1921. Zum Heile der Sektion konnte

Herr G r ü n auch den ganzen vorigen Sommer wieder auf seinem Landsitz in Dornauberg im Zillertale weilen und, daß er den Hauptteil seiner Zeit der Verwaltung unserer Hütten und der Ueberwachung des Wirtschaftsbetriebs gewidmet hat, brauche ich bei ihm nicht ausdrücklich zu betonen. Ein besonders Verdienst hat er sich um die endliche Fertigstellung unseres Ehrendenkmal, um die Errichtung des schon erwähnten Heims für Wintertouristen, das im Sommer auch den Bedürfnissen der Jugendwanderer nützlich gemacht werden kann, und um die Herstellung des gleichfalls schon erwähnten Stausees bei der Berliner Hütte erworben, worüber er selbst Ihnen noch näheres mitteilen wird, nicht zu vergessen seiner ausgezeichneten Bearbeitung des Treptowschen Büchleins über die Berliner Hütten im Zillertal, einer Aufgabe, zu der er als genauester Kenner des Gebiets und Ersteiger wohl sämtlicher Hochgipfel im Zillertale wie kein zweiter berufen war.

Mit einem kurzen Worte muß ich schließlich noch der unermüdblichen und meist viel zu wenig gewürdigten Tätigkeit unseres Schatzmeisters, Herrn M a z k e, gedenken, an dessen Arbeitskraft und Pflichttreue das von ihm verwaltete Amt gerade unter den heutigen Verhältnissen besonders hohe Anforderungen stellt. Wenn man einmal Einblick nimmt in die ungeheure Arbeit, die im Hinblick auf die große Anzahl unserer Mitglieder und die Zahlung der verschiedenartigsten Beiträge, deren jeder einzelne wenigstens buchmäßig durch die Hand des Schatzmeisters läuft, mit diesem Amte verbunden ist, so begreift man kaum, wie jemand, der sozusagen im Nebenberufe noch Staatsbeamter ist, die Arbeit so restlos und mit so penibler Gewissenhaftigkeit bewältigen kann, wie wir es nun schon seit sechs Jahren von Herrn M a z k e gewohnt sind und als etwas selbstverständliches hinzunehmen pflegen. Ihm, wie allen übrigen Vorstandsmitgliedern, durch deren selbstlose Mitarbeit mir die Leitung der Geschäfte wesentlich erleichtert würde, gilt mein aufrichtiger und herzlicher Dank. Werden, wie ich wünschen möchte, die bisherigen Vorstandsmitglieder heute sämtlich wiedergewählt, dann zweifle ich nicht, daß die Sektion Berlin auch im kommenden Jahr in guter Obhut sein und in dieselben wie den Gesamtverein bedrohenden Klippen glücklich umschiffen wird.

Dr. S o l z, Vorsitzender.

3. Jahresrechnung am 31. Dezember 1922

	M	S	M	S	M	S
Restand am 31. Dezember 1922					27427	903
Einnahme:						
a) laufende:						
1. Eintrittsgelder	27844	—				
2. Beiträge	383912	10				
3. Zinsen	8216	37				
4. Hüttenerträge	1090693	55				
5. Hüttenbetrieb	28535	50				
6. Verschiedenes	13093	55				
7. Alpines Museum	103	—	1552398	07		
b) besondere:						
8. Geschenke und Sammlungen	76915	50				
9. Festkonto	19340	90				
10. Anzeigen	26100	—				
11. Darlehen	100000	—	222356	40	1774754	41
c) aus dem Vereinsvermögen:						
12 Verkauf von 93000 M. 3 1/2 % Preuß. Consols					91324	
					1893506	3

Berlin, den 6. März 1923

E. Maßke
Schatzmeister

	M	S	M	S	M	S
Ausgabe:						
a) laufende:						
1. Beiträge an den Hauptausschuß	128000	—				
2. Verwaltung	117223	32				
3. Porto	9287	69				
4. Vereinschriften	48222	95				
5. Hüttenverwaltung	351133	60				
6. Steuern und Lasten	1607	39				
7. Verschiedenes: Beiträge für fremde Vereine u.w.	9360	—				
8. Feuerversicherung	15508	—				
9. Wegebau	8032	50	688375	45		
b) besondere:						
10. Unterstützungen	17934	—				
11. für die Errichtung des Ehrendenkmal's	84728	15	102662	15	791037	60
c) für das Vereinsvermögen:						
12. Bücherei	5961	60				
13. Berliner Hütte: Gebäude	643109	20				
14. " " Einrichtung	3960	05				
15. Furttschaglhaus: Gebäude	4352	20				
16. " " Einrichtung	2352	—			659735	10
d) Bestand am 31. Dezember 1922:						
17. Guthaben: bei der Kur- und Neumärktischen Mitterschaftl. Darlehns-Kasse	404000	—				
18. : auf Postsparkonto	15645	10				
19. : Bürokasse	14939	32				
20. : Hüttenwarthasse	8149	25			442733	67
					1893506	37

Geprüft und richtig befunden.

Berlin, den 6. März 1923

D. Michelly Hübner G. Noack

4. Hüttenbericht.

Der Sommer 1922 hat leider den Besuchern der Deutschen und Oesterreichischen Alpen nicht die erhoffte Freude an dem Genuße ihrer Berge gebracht. Ein so **ungünstiges Bergwetter**, besonders in der Hauptreisezeit, gab es wohl seit vielen Jahren nicht. In den Tälern ungezählte Regentage und auf den hohen Bergen entsprechender Neuschneefall bereiteten viele geplante Wanderungen und Bergbesteigungen. Auch das Arbeitsgebiet unserer Sektion, die Zillertaler Berge, ist fast anhaltend von dem schlechten Wetter betroffen worden; allwöchentlich waren es immer nur wenige Tage, die alpinen Unternehmungen günstig waren. Zur Ungunst der Witterung kam eine gerade zur Reisezeit einsetzende **Teuerung** hinzu, die von Tag zu Tag die Preise für Lebensmittel und Unterkunft derart in die Höhe schraubte, daß die Reisetasse vieler Bergsteiger nicht folgen konnte und mancher seine geplante Tour vorzeitig abbrechen mußte. Unter diesen Verhältnissen hat der Besuch unserer Hütten gegen das Vorjahr bedeutend gelitten. Wenn trotzdem das Ergebnis der Hütteinnahmen für die Sektion noch günstig gewesen ist, liegt dies hauptsächlich an den Preisen der **Uebernachtungsgebühren**, die, den steigenden Teuerungsverhältnissen entsprechend, mehrmals erhöht wurden, insbesondere die Gebühren für Ausländer. Die vom Vorstand ursprünglich festgesetzten Uebernachtungsgebühren — 500 Kr. für ein Bettlager in einbettigen, 400 Kr. in mehrbettigen Zimmern und 100 Kr. für ein Matratzenlager — entsprachen schon bei Beginn der Reisezeit nicht mehr den in Tirol eingetretenen Verhältnissen, denen sie daher angepaßt werden mußten, wenn die durch die Preissteigerung auch ungeheuer erhöhten Unkosten für die Bewirtschaftung der Hütten gedeckt und noch ein Wirtschaftszüberschuß, der zur Bestreitung unserer sonstigen allgemeinen Unkosten erforderlich ist, erzielt werden sollte. Klagen über ihre Höhe sind im allgemeinen nicht geführt worden, waren doch die Preise in den Talgaststätten mindestens die gleichen, wenn nicht noch viel höhere, und sie entsprachen auch den in Hütten anderer Sektionen angelegten Preisen. Bei der Eröffnung der Berliner Hütte und des Furtischagelhäuses betrug der Bettpreis für Mitglieder 1000 Kr., der Matratzenpreis 200 Kr., Mitte Juni 1500 Kr. und 300 Kr. Nach einem Beschlusse des Vorstandes über die Bestreitung der für die Fertigstellung des Kriegesgefallenen-Denkmal's heuer entstandenen, erhöhten Kosten sollten auf der Berliner Hütte, aus den von Mitte Juli ab erhobenen Uebernachtungspreisen von jedem Einzelzimmer-Bettpreis 500 Kr. und von den Zimmern mit mehreren Betten 400 Kr. pro Bett als Beitrag zum Denkmalfonds zurückgestellt werden. Die Gebühren betragen von da ab für ein Bettlager 2000 Kr., für ein Matratzenlager 500 Kr. Für Betten in mehrbettigen Zimmern ist stets ein Minderpreis von 200 bis 300 Kr. berechnet worden. Mitglieder befreundeter Vereine zahlten nach den Bestimmungen des Hauptausschusses das Doppelte und Nichtmitglieder ein Mehrfaches dieser Preise, während Ausländer das fünffache des Nichtmitgliederpreises, zulezt 25 000 Kr. pro Bett, zahlen mußten.

Sehr beeinträchtigt wurde der Hüttenbesuch durch den Anfang September eingetretenen Wettersturz mit großem Neuschneefall, der einen frühzeitigen Hütten-schluß — schon am 12. September — bedingte.

Infolge der in diesem Jahre von den österreichischen Behörden zum ersten Male auch für die Vereinsunterkunftshäuser geforderten Uebernachtungssteuer wurde nach Vereinbarung mit den Gemeindeämtern ein an diese abzuliefernder Betrag von je 300 Kr. pro Uebernachtung erhoben.

Berliner Hütte (2057 Meter Seehöhe).

Nach dem vom Vorstand gefaßten Beschlusse übernahm die Sektion den touristischen Betrieb in eigene Verwaltung, wie es in früheren Jahren vor dem Kriege gehalten wurde, und der Restaurationsbetrieb wurde dem Pächter David Fankhauser für seine Rechnung überlassen.

Die von mir im Frühjahr 1922 auf Grund der damaligen Tiroler Wirtschaftsverhältnisse aufgestellte Unkostenrechnung wurde durch die im Sommer eingetretenen Preissteigerungen, die sprunghaft von einem Tag zum andern auf

dem ganzen wirtschaftlichen Gebiete erfolgten, vollständig umgeworfen. Die vom Hüttenpersonal beim Dienstantritt geforderten Löhne, die sich auf die im Tale gezahlten stützten, haben mir anfänglich große Sorge gemacht. Abgesehen von den hohen Löhnen erfordert in der heutigen Zeit die Verpflegung des Personals sehr bedeutende Kosten. Es gelang mir, mit dem Wirtschaftspächter bei Saisonbeginn durch Vorausbezahlung noch einen günstigen Abschluß zu machen; er ist dabei wohl kaum auf seine Rechnung gekommen, da auch für ihn die Preissteigerungen in Anbetracht der schwierigen Zulieferungen und Neueinkäufe sehr verlustreich wurden. Andererseits war dem Pächter aber in diesem Sommer die Wirtschaft ohne Pachtzahlung überlassen, so daß er dadurch entschädigt worden ist.

Der Hüttenbetrieb ist, wie im vorigen Jahre, unter der Leitung der Kassiererin — Frau Cichet — ordnungsgemäß und ohne nennenswerte Beanstandungen der Besucher geführt worden. Ich selbst habe mich durch häufige, mehrtägige Besuche davon überzeugt. Die Abrechnungen der Kassiererin waren immer ordnungsmäßig; es ist bei den heutigen Verhältnissen und ihren sich fortwährend ändernden Preisen sowie den hohen Abrechnungsbeträgen viel wert, eine Beamtin zu besitzen, der man volles Vertrauen kann und die auch jeden ankommenden Gast genau nach den gegebenen Instruktionen bedient, wenn danach auch manche sonderbaren Eigenwünsche und Ansichten einiger Besucher nicht erfüllt werden konnten.

Für die **Entlohnung des Hüttenpersonals**, bestehend aus einer Kassiererin, einer Wäscherin, einem Holzarbeiter und zwei Zimmerinnen wurden 806 120 Kr., für deren Verpflegung 1 063 815 Kr. ausgegeben. Hierzu kommt noch eine weitere Ausgabe von 98 000 Kr. für die nach Saison-schluß erfolgte Schlußreinigung der Hüttenwäsche.

Die im vorigen Jahresberichte für einen gesicherten Betrieb der elektrischen Anlage von mir vorgeschlagene **Anlage eines Stausees** zur Ansammlung eines dauernden, größeren Wasservorrats für den Betrieb der Turbine ist in diesem Sommer ausgeführt worden. Trotz des regnerischen Sommers trat auch heuer wieder an einigen aufeinanderfolgenden warmen Tagen im Monat August — wie im Vorjahr — Betriebswassermangel ein, eine Folge der z. Bt. nicht mehr vorhandenen Schneefelder an den Dölsnerhängen. Die Anlage ist leider durch Verzögerung der rechtzeitigen Ausführung im Frühommer wegen Arbeitermangels erst Ende September und Anfang Oktober fertiggestellt worden, so daß sie in diesem Jahre nicht mehr in Benutzung genommen werden konnte.

Zu einem weiteren Vorschlag hat mir der Vorstand seine Zustimmung gegeben, der die **Errichtung eines besseren Winterraums** betraf. Als solcher diene bis jetzt das Führerhaus, das für Wintertouristen durch seine leichte Bauart und innere Ausbildung nicht besonders geeignet und durch seinen Zusammenhang mit dem Hauptgebäude wegen der Feuergefahr bei Unvorsichtigkeit der Wintertouristen stets gefahrvoll für die gesamte Hüttenanlage war. Ich habe die am Hüttenweg unterhalb des Hauptgebäudes in größerer Entfernung von ihm stehende Arbeiterbaracke zweckentsprechend um- und ausbauen lassen. Die Baracke ist z. Bt. von dem Zimmermeister **Hotter** für die Unterbringung der bei den Neubauten beschäftigten Arbeiter errichtet worden, aus in Trockenmauerwerk aufgeführten Umfassungswänden bestehend, die jetzt durch Ausmauerung und Zementputz gut erneuert sind, so daß die Innenräume gegen Eindringen der Kälte bestens gesichert wurden. Der Bau enthält zwei zu ebener Erde liegende Räume, einen größeren Kochraum mit eisernem Herd und einen Wohn- und Schlafraum mit eisernem Ofen. Die Wände beider Räume sind innen mit Holztäfelung versehen. Die Eingangstür hat das Vereins-schloß erhalten. Im Kochraum sind an einer Querwand Matratzenlager für acht Personen angebracht, im Wohn- und Schlafraum befindet sich dieselbe Anzahl Matratzenlager.

Für die Herrichtung dieses Hauses ist auch die Möglichkeit seiner guten Verwendung im Sommer für **Jugendwandergruppen** bedingend gewesen, die nun nicht mehr auf die Benutzung der für ihre Mittel zu kostspieligen Einrichtungen unseres großen Hauses angewiesen sind. Abgesehen davon, daß wir für diese jugendlichen Wanderer nun eine größere Uebernachtungsmöglichkeit haben, die bei großem Hüttenbetrieb auch als **Aushilfe** für andere Touristen dienen kann,

ist den Jugendlichen Gelegenheit gegeben, mitgebrachten Proviant selbst zubereiten zu können, was in der großen Hüttenküche immer Betriebschwierigkeiten mit sich brachte. Die gesamte Ausstattung der beiden Räume des Hauses macht einen recht wohnlichen Eindruck und ich hoffe, daß der Bau in seiner ganzen Anlage den Beifall, besonders der unsere Hütte besuchenden Wintertouristen finden möge, die ja ihr Mißfallen an der Einrichtung des Führerhauses alljährlich ausgesprochen haben. Der Um- und Ausbau dieses Hauses als Skihütte der Sektion trotz der hohen Kosten, die in der heutigen Zeit dafür erforderlich waren, ist eine wohl des Beifalls der Bergsteiger und Skiläufer würdige alpine Tat.

Die Kosten des Winterhauses betragen ungefähr 4 170 000 Kr., die des Stausees 4 700 000 Kr. Diese Beträge sind bereits zum größten Teil aus den diesjährigen Hütteinnahmen gedeckt worden.

Auf den Hängen vor dem Haupteingang der Berliner Hütte habe ich in diesem Frühjahr 1000 Stück **Zirbenpflänzlinge** einsetzen lassen, die zum größten Teil gut angegangen sind. Vielleicht gelingt es, sie durchzubringen, so daß sie in einigen Jahren zur Belebung und Verschönerung der Hüttenumgebung beitragen.

Die **Fertigstellung des Denkmals zum Gedächtnis der im Kriege gefallenen Sektionsmitglieder** wurde durch die anfänglich sehr hohen Forderungen des Steinmetzmeisters Siller verzögert und für heuer fast in Frage gestellt. Es gelang mir durch Verhandlungen, ihn zu einer Minderung seiner Ansprüche zu bestimmen, und am 25. Juli nahm Siller die Arbeiten wieder auf, die er am 22. August beendete. Die Ausführung des Denkmals ist technisch eine recht gute und der Eindruck auf jeden Besucher unserer Berliner Hütte ist ein erhebender; die Sektion Berlin hat ihren Gefallenen damit ein würdiges Denkmal gewidmet, das ihnen ein treues Gedenden bei allen Nachkommenden sichern wird. Die zur Fertigstellung aufgewandten Kosten in diesem Jahre betragen 925 025 Kr. Eine Einweihungsfeier fand nicht statt, da zur Zeit der Fertigstellung Sektionsmitglieder nicht mehr auf der Hütte anwesend waren und eine Feier ohne sie mir nicht angebracht und eindrucksvoll genug erschien.

Den **Wirtschaftsbetrieb** führte wieder die Tochter **Marie** unseres **David Fankhauser** zusammen mit ihrem Bruder **Robert** und dessen Frau **Liesel**, geb. **Eder**. Bei dem fast anhaltend veränderlichen Wetter mit seinem bestimmenden Einfluß auf den Besuch der Hütte war es für sie nicht leicht, den Betrieb danach einzustellen. Es ist ihnen aber nach meinem und auch wohl nach dem Urteil der meisten Besucher — so viel ich darüber Nachfrage gehalten — gut gelungen. Die Güte der Speisen und Getränke ist allgemein gelobt worden. Die Preise entsprachen denen der Talgaststätten mit geringem Aufschlag und, wenn man die großen Unkosten für den Transport von Warthofen, der zu Beginn der Reisezeit 200 Kr. pro Kilo und am Schlusse fast 500 Kr. betrug, berücksichtigt, so widerlegen sich ohne weiteres die Klagen einiger Gäste über manchen ihnen zu hoch erschienenen Preis. Es gibt nun einmal eine Anzahl Touristen, die auf den Berghütten billiger leben möchten als im Tale und auf den bewirtschafteten Hütten Preise beanstanden, die sie den Talwirten ohne jede Bemängelung zahlen. Einen bedeutenden Verlust brachte der Hüttenwirtschaft der anfangs September eingetretene starke Neuschnee, der die Hütte vollständig von Besuchern leerte. Der Schneefall war so stark, daß es mir am 11. September nicht möglich war, zum Schwarzsee hinaufzusteigen. Schon auf der Hälfte des Weges lag der Neuschnee meterhoch. So mußte der Wirt seine sämtlichen für den September auf die Hütte hinaufgeschafften Vorräte an frischem Fleisch und anderen Lebensmitteln wieder hinabbringen lassen, bei den damals geforderten Transportkosten von 100 000 Kr. für ein Transportpferd pro Tag ein doppelter Verlust für ihn, da das Hinaufschaffen ja denselben Preis betragen hat. Hinzu kommt, daß der diesjährige Besuch um 2289 Personen geringer war als im Vorjahr.

Im Ganzen hatte die Hütte einen **Besuch von 3457 Nachtgästen und 997 Tagesgästen**, zusammen 4454 Personen (gegen 6743 Personen im Jahre 1921). Es übernachteten:

1 Nacht 2413 Personen
2 Nächte 734 „

3	"	186	"
4	"	40	"
5	"	39	"
6	"	13	"
7	"	12	"
8	"	7	"
10	"	2	"
14	"	8	"
16	"	3	"
zus. 3457 Personen.			

Die **Anzahl der Uebernachtungen** betrug 5192 (gegen 6926 im Jahre 1921).

Von den **Nachtgästen** waren:

Mitglieder norddeutscher Sektionen	1288
Mitglieder süddeutscher Sektionen	213
Mitglieder österreichischer Sektionen	791
Mitglieder tschechoslowak. Vereine	50
Südtiroler Küstenland	4
Mitglieder niederländischer Vereine	2
zus. 2348 Mitglieder.	

Von der **Sektion Berlin** besuchten, einschl. der Ehefrauen, 270 Mitglieder die Hütte.

Die Alpenvereinsmitglieder verteilten sich auf 147 deutsche und 45 österreichische Sektionen. Von den übrigen Besuchern gehörten befreundeten Vereinen an, und zwar:

dem Oesterreichischen Touristen-Club	72 Personen
dem Oesterreichischen Gebirgsverein	40 „
dem Verein der Naturfreunde	82 „
zus. 194 Personen.	

Die Jugendwandergruppen waren mit 29 Personen vertreten.

An **Ausländern** besuchten die Hütte:

83 Holländer
34 Engländer
5 Franzosen
4 Amerikaner
1 Norweger
3 Schweden
2 Italiener
2 Schweizer
1 Ungar
3 Rumänen
30 Tschechen
zus. 168 Personen.

Den **stärksten Nachtbesuch** hatten die Hütte

im Juni	15.	22.	24.			
	30	35	38	Personen		
im Juli	22.	26.	27.			
	110	115	103	Personen		
im August	1.	4.	5.	14.	15.	
	115	115	117	115	102	Personen
im September	1.	2.	3.	7.		
	23	18	18	11	Personen	

Die verkehrsreichsten Tage waren:

Im Juni: 24. Juni	53 Personen
Im Juli: 22. und 26. Juli je	132 "
Im August: 7. August	148 "
8. August	147 "
14. August	146 "
Im September: 1. September	31 "

An Bergbesteigungen wurden nach den Eintragungen im Hüttenbuch ausgeführt:

Schwarzenstein	232 Personen
Floittenspitze	4 "
Gr. Mörchner	59 "
Mörchenschneid	5 "
(Davon 3 Erstbesteigung aus der Floite über den linken Grad der Nordwand.)	
Nl. Mörchner	14 "
(Davon 1 Erstbesteigung über den Nordgrat.)	
Feldkopf	82 "
Kotkopf	10 "
Döfener	6 "
Thurnerkamp	33 "
Rohrdrucksitze	25 "
Gr. Mösle	29 "
Berliner Spitze	31 "
Furtschagelspitze	20 "
Schönbichlerhorn	155 "
Talgelköpfe	8 "
Gr. Greiner	10 "

Uebergänge von der Hütte:

Nach dem Furtschagelhaus	207 Personen
Ueber die Melterscharte	8 "
Ueber die Mörchenscharte	6 "
Ueber die Möselscharte	5 "
Nach der Greizerhütte	62 "

Thermometrische Messungen und Witterungsaufzeichnungen bei der Berliner Hütte vom 1. 7. bis 4. 9. 1922:

	1. Schönes Wetter, dabei prachtvolle Tage	2. Veränderlich, Nebel, bewölkt, leichter Regen	3. Regen, Regen u. Wind, Schneetreiben, Neuschnee
Juli = 31 Tage	6	15	10
August = 31 Tage	13	11	7
September = 5 Tage	—	—	5
zusammen 67 Tage	19	26	22

Gewittertage: 22. Juli, 2., 16., 18., 22. und 23. August.
Der stärkste Niederschlag erfolgte:

Im Juli	am 13. mit 19 mm
	" 16. " 121,5 mm
	" 17. " 16,5 mm
	" 25. " 49,3 mm

Im August	" 23. "	66,3 mm
	" 31. "	37,9 mm
Im September	" 4. "	46,5 mm

Neuschnee gab es im August am 16. (10 Zentimeter) und am 24. Im September vom 1. bis 4. und die darauffolgenden Tage.

Kein Niederschlag:

Im Juli: an den Tagen 2., 4., 5., 6., 7., 9., 11., 12., 21., 23., 27., 30. und 31.
Im August: an den Tagen 1., 8., 9., 13., 14., 18., 20., 21., 22., 23., 28. und 29.

Windrichtungen:

Im Juli:	Im August:	Im September:
1 Tag W	1 Tag S	4 Tage NW
20 Tage SW	7 Tage SW	
1 Tag SO	1 Tag SO	
2 Tage NO	9 Tage NO	
7 Tage NW	7 Tage NW	

Das hunderttheilige Thermometer zeigte im Tagesdurchschnitt:

Den niedrigsten Stand:				
Monat	Tag	Morgens 7 Uhr	Mittags 2 Uhr	Abends 9 Uhr
Juli	16.	3°	7,1°	2,5°
	25.	5°	8°	6°
August	16.	6°	9°	5°
September	4.	3°	5°	6°
Den höchsten Stand:				
Juli	30.	8°	17°	15°
August	8.	14°	18°	15°

Feuchtigkeit in Gestalt von Regen, Schnee, Hagel und Nebel ist nach den bei der Hütte vorgenommenen Messungen niedergegangen:

in den 31 Tagen des Juli	244,3 mm
" " 31 " " August	246,3 mm
" " 5 " " September	96,1 mm
zuf. 67 Tage	585,7 mm

Die Einnahmen für Uebernachtungen auf der Berliner Hütte betragen im ganzen 11 249 430 Kr., von denen 1 465 100 Kr. zur Bestreitung der Denkmalkosten abgeführt wurden.

Die wesentlichsten, aus der Einnahme bestrittenen Kosten, Gehälter und Löhne sowie Verpflegungskosten des Personals, habe ich schon erwähnt. Für die Feuerversicherung wurden 147 465 Kr. Zusatzprämie entrichtet. Die Berliner Hütte und das Furtschagelhaus sind z. Bt. einschließl. des gesamten Inventars und der Wäsche, mit 35 000 000 Kr. versichert. An anderen größeren Ausgaben erwähne ich 106 000 Kr. für Erneuerung der Apothekeneinrichtung, 70 000 Kr. für Waschseife und 1 180 000 Kr. für Verpflegung der bei den Bauarbeiten be-

schäftigten Maurer und Zimmerer. Außerdem wurden sämtliche Steuern und Zuschüsse für den neuen Weg Mahrhofen-Dornauerg — ca. 150 000 Kr. — aus der Hütteneinnahme bestritten.

Es ergab sich für die Berliner Hütte ein **Ueberschuß-Saldo** von 3 151 397 Kr., in dem jedoch außer den Einnahmen aus der Bewirtschaftung auch die Einnahmen aus dem Postkartenverkauf mit 1 327 180 Kr. enthalten sind. Dieser Betrag deckt gerade die später eingegangene Schlußrechnung des Zimmermeisters Potter für die Arbeiten am Stausee, so daß außer der Bestreitung aller Verwaltungskosten auch die Maurerarbeiten für Stausee und Winterhaus im wesentlichen durch die Einnahmen bezahlt werden konnten. Größere Wegereparaturen waren nach der im Vorjahr erfolgten großen Ausbesserung nicht erforderlich.

Furtschagelhaus (2337 Meter Seehöhe).

Die diesjährige Eröffnung des Hauses erfolgte am 22. Juni.

Die durch den Hüttenwirt Alfons Hörhager vorgenommene Nachbesserung des Hüttenwegs erforderte eine Ausgabe von 36 000 Kr. Eine größere Reparatur mußte am Küchenherd ausgeführt werden, die einschl. des Einsetzens einer neuen Bratröhre und des Materialtransports 91 000 Kr. kostete. Die Neueindeckung des Daches vom Altbau habe ich der hohen Lohnforderungen wegen, die sich für einen Zimmermann auf 60 000 Kr. pro Tag stellten, auf später verschoben und die schadhaften Stellen durch Auswechslung der Schindeln nochmals reparieren lassen. Im Uebrigen ist das Haus in gutem Zustande.

Der **Besuch** litt unter dem ungünstigen Wetter noch mehr als auf der Berliner Hütte. Im ganzen hatte das Furtschagelhaus 823 **Nachtgäste** (gegen 1002 im Jahre 1921) und zwar:

691 Personen	1 Nacht
104 "	2 Nächte
19 "	3 "
4 "	4 "
2 "	6 "
2 "	9 "
1 "	17 "
823 Pers.	1019 Uernachtungen.

Davon gehörten

324 Personen	norddeutschen Sektionen
99 "	süddeutschen Sektionen
260 "	österreichischen Sektionen
9 "	ttschecoslowakischen Vereinen
2 "	niederländischen Vereinen

an. Zusammen 694 Mitglieder.

Von befreundeten Vereinen gehörten zu den Nachtgästen:

Mitglieder des österreichischen Touristen-Clubs	9
Mitglieder des österreichischen Gebirgsvereins	5
Mitglieder des Vereins der Naturfreunde	24
zusammen 38 Personen.	

Nichtmitglieder übernachteten 85 und von Ausländern

3 Engländer
1 Holländer
1 Schweizer
1 Schwede.

Am 4. September verunglückte ein englischer Tourist, der bei dem starken Neuschnee trotz des Abratsens des Hüttenwirts allein über das Schönbichlerhorn gehen wollte, an den Schneehängen desselben durch Abtreten einer Lawine. Ein schwerer Schenkelbruch verhinderte seinen Abtransport von der Hütte und der Wirt mußte deswegen bis zum 24. September bei dem Verletzten auf der Hütte bleiben. Erst an diesem Tage konnte der Tourist den Abstieg antreten. Andere Gäste sind bei dem im ganzen Monat September herrschenden schlechten Wetter mit fortwährenden Schneefällen nicht mehr zur Hütte gekommen.

Bergbesteigungen wurden von der Hütte ausgeführt:

Schönbichlerhorn	181 Personen
Furtschagelspitze	6 "
Gr. Mösele	36 "
Talgentöpfe	2 "
Gr. Greiner	15 "
Breitnoc	3 "
Mutnoc	6 "
Hochfeiler	6 "

zuf. 255 Personen

(Darunter Erstbesteigung über den Lammergrat in der Ostwand.)

Die **Uebernachtungsgebühren** waren dieselben wie auf der Berliner Hütte. Die Führung des Hauses und seine Bewirtschaftung ist durch Alfons Hörhager in bester Weise erfolgt. Daß die Verpflegungspreise etwas höher als auf der Berliner Hütte sind, worüber von einigen Touristen im Anfang der Saison Beschwerde geführt wurde, hat seinen Grund in viel längeren und schwierigeren Transportverhältnissen, die noch größere Unkosten als auf der Berliner Hütte bedingen.

Die Zimmereinnahme betrug für die Sektion 409 200 Kr., der Ertrag für verkaufte Ansichtskarten 155 950 Kr., die Gesamtausgaben 115 474 Kr.

Olperer Hütte.

Hüttenbesuch:

22 Mitglieder deutscher Sektionen
23 Mitglieder österreichischer Sektionen

zuf. 45 Personen, die 27 Bergtouren von der Hütte aus unternahmen, und zwar auf:

Gefrorene Wandspitzen	9 Personen
Olperer	18 "

Von den Hüttenbesuchern kamen 15 vom Spannagelhaus, 12 vom Olperer, die anderen von der Dominicushütte.

Rifflerhütte.

Die Hütte hatte 95 **Besucher**, davon

Mitglieder deutscher Sektionen	38 Personen
Mitglieder österreichischer Sektionen	34 "
Mitglieder des österr. Touristen-Clubs	3 "
Mitglieder des österr. Gebirgsvereins	1 "
Nichtmitglieder	19 "

zuf. 95 Personen.

Von der Hütte aus wurde der Riffler achtmal und die Realspitze zweimal bestiegen.

Die **Uebernachtungsgebühren** in beiden unbewirtschafteten Hütten waren für ein Matrazenlager festgesetzt:

für Mitglieder	150 Kronen
für befreundete Vereine	300 Kronen
für Nichtmitglieder	600 Kronen

Die Einnahmen bei diesen Preisen — Olperer Hütte 21 762 Kr., Rifflerhütte 25 335 Kr. — haben gerade die Unkosten für den Auf- und Abtransport der Wolldecken eingebracht.

Auch in diesem Jahre sind wieder unerfreuliche **Ausbreitungen einzelner Touristen** vorgekommen. So ist in der Olperer Hütte das Hüttenseil gestohlen und von einer schlüssellosen Partie der gewaltsame Einstieg durch den Abortraum mit Zertrümmerung der nach dem Hüttenraum führenden, verschlossenen Ab-schlushtür erfolgt. Der vor dem Hütteneingang einen Vorplatz mit Bank und Tisch umschließende starke hölzerne Baun ist zerhackt und zu Feuerungszwecken

benutzt worden. **Holzvorrat** kann leider von der Hüttenverwaltung z. Zt. für diese beiden, hoch über der Waldgrenze liegenden Hütten nicht mehr beschafft werden, da die Kosten für das Holzhacken und den Transport zu den Hütten bei den jetzigen Tiroler Arbeitslöhnen so hohe sind, daß eine entsprechende Kostenverteilung auf die Besucher dieser Hütten von vielen derselben wohl nicht anerkannt werden würde. Außerdem ist noch ein sehr wesentlicher Punkt dabei zu berücksichtigen, nämlich die mangelnde Beaufsichtigung der Entnahme des jeder Partie zufallenden Holzanteils. Nach Erfahrung des vorletzten Jahres wurde der für die ganze Saison abgeschätzte Vorrat schon im Anfang derselben nach kurzer Zeit von einigen Parteien rücksichtslos aufgebraucht. Wir handeln bei diesem Vorgehen wie die meisten anderen, hüttenbesitzenden Sektionen, die gleiche Erfahrungen wie wir gemacht und auch die Holzbeschaffung eingestellt haben.

Ansichtspostkarten-Verlauf.

Es wurden verkauft:

auf der Berliner Hütte	17 450 Stück
im Furtischagelhaus	2 436 Stück
	zuf. 19 886 Stück.

Die Einnahmen aus dem Verkauf betragen 1 483 130 Kr.

Wegebauten.

Für **Wegebauten** wurden verausgabt:

Zuzahlung zum Wegebau Mahrhofen-Dornauberg	54 000 Kr.
Reparaturkosten des Berliner Hüttenweges	17 500 Kr.
Reparaturkosten des Furtischagelhaus-Hüttenweges	36 000 Kr.
	zuf. 107 000 Kr.

Durch die andauernden und oft sehr heftigen Regenfälle dieses Sommers sind die Hüttenwege durchweg sehr mitgenommen und ausgespült worden, so daß im Frühjahr bedeutende Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden müssen, die durch die zu zahlenden hohen Löhne der Sektionsklasse ganz bedeutende Unkosten bringen werden, wie überhaupt durch die jetzigen Zeit- und Preisverhältnisse die Unkosten der Hüttenwirtschaft fortwährend höhere werden und die Wirtschaftlichkeit immer mehr in Frage gestellt wird. Hoffentlich wird im kommenden Sommer der Besuch unserer Hütten nicht wesentlich nachlassen, was bei den so ungeheuer erhöhten Eisenbahntarifen wohl zu befürchten ist. Die jetzigen Unkosten der Hüttenbewirtschaftung lassen sich schwer weiter einschränken, da für das Bedienungspersonal nur die unbedingt notwendige Personenanzahl eingestellt wurde. Die Bestreitung der Lohn- und Verpflegungskosten — zu den heutigen Preisen gerechnet — erfordern allein schon einen guten Hüttenbesuch und hinzu kommen noch die ebenso im Preise gestiegenen zahlreichen weiteren Ausgaben, da voraussichtlich ein wesentlicher Preisabbau vorläufig auch in Tirol nicht zu erwarten ist.

Führerwesen.

Auf dem Anfang Juni abgehaltenen Führertag des Zillertaler Bergführervereins, dem ich beiwohnte, beschlossen die Führer, für Bergtouren — wie im Vorjahr — einen Zuschlag auf den Friedenstarif zu fordern, der in einer Höhe der 100fachen Friedenstaxe für österreichische und reichsdeutsche Touristen festgesetzt wurde. Für Ausländer wurde freie Vereinbarung für wesentlich höhere Forderungen zugelassen. Entsprechend dieser Vereinbarung sind im Sommer die Tourenpreise von den Führern verlangt und ihnen auch gezahlt worden. Soviele ich feststellen konnte, waren die Führer ziemlich gut beschäftigt. Zu berücksichtigen ist, daß der Hüttenaufenthalt für die Führer jetzt auch kostspielig geworden ist und jeder Tourenaussfall, der in diesem Sommer durch die vielen Regentage und auch durch den Mangel zahlungswilliger Touristen häufig eintrat, die Einnahme einer ausgeführten Tour durch die täglichen Verpflegungs- und anderen Unkosten bedeutend in Anspruch nimmt. Bei den jetzigen Verhältnissen wird auch auf einen wesentlichen Abbau der Führerlöhne nicht zu rechnen sein.

L u d w i g G r ü n , Hüttenwart.